

WILHELM GERICKE AN CARL VON STERNECK IN SALZBURG
WIEN, 17. MÄRZ 1881

Euer Hochwohlgeboren!

Ich muß tausendmal um Entschuldigung bitten, daß ich die geehrte Zuschrift von *Euer Hochwohlgeboren* so lange unbeantwortet ließ; jedoch traf dieselbe zu einer Zeit ein,
5 wo ich mehr als vollauf beschäftigt war, nemlich mit den Proben einer neuen Oper u. mit den Proben für die *Concert* Aufführung „Faust“. Außer dieser Thätigkeit hatte ich noch andere sorgenvolle Stunden, da für das *Concert* fast sämtliche *Solisten*, namentlich in letzter Stunde noch Fr. *Ehmn* bezüglich ihrer Mitwirkung in Frage stand. Somit
10 ist es verzeihlich, wenn man in solchen Tagen der Ueberanstrengung nicht sofort an neue Projekte gehen kann, u. bitte ich nochmals aus diesen Gründen mein Säumniß gütigst zu entschuldigen.

Für die für mich höchst ehrenvolle Aufforderung, mich bei dem nächsten Musikfest in Salzburg als Leiter des Singvereines zu betheiligen, sage ich *Euer Hochwohlgeboren*
15 meinen wärmsten Dank, u. brauche ich nicht erst die Versicherung zu geben, daß ich mit großem Vergnügen dieser Aufforderung Folge leisten werde.

Was den *Singverein* betrifft, so bin ich in all diesen Fragen zu neu; ohne vorher mit dem Vorstand des *Vereines D^r v. Raindl* Rücksprache zu nehmen, wäre ich nicht in der Lage gewesen nur irgend welche Mittheilung zu machen. *D^r Raindl* wird heute eine
20 Ausschußsitzung einberufen, in welcher berathen werden soll, ob, u. unter welchen Umständen es möglich wäre die Mitglieder des Singvereines für die Mitwirkung bei dem nächsten Musikfest zu gewinnen. Sobald ich vom *D^r Raindl* Mittheilung erhalte, werde ich mir erlauben *Euer Hochwohlgeboren* davon in Kenntniss zu setzen.

Mit vorzüglicher Hochachtung u. Werthschätzung verbleibe ich *Euer Hochwohlgeboren*
25 ergebenster

Wien d. $\frac{17}{3}$ 1881

Wilhelm Gericke